

«Mit der BM an die PH?» «Mit der BM an die PH!, aber»

Dienstag, 21. November 2023
Pädagogische Hochschule Zürich

Prof. Dr. Regula Julia Leemann
Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz



Perspektiven auf die Frage: Mit der BM an die PH?

1/ Potenzial des Zugangsweges über die berufliche Grundbildung (BGB)

- Qualitativ
- Quantitativ

2/ Mit BM an die PH: Zulassungsregelungen

3/ Weshalb eine Ergänzungsprüfung?

- Problematik 1: Bildungsqualität
- Problematik 2: Bildungssystematik

- Fazit

Qualitatives Potenzial des Zugangsweges über die berufliche Grundbildung (BGB)

Diversität des Lehrkörpers vergrössert sich (Faulstich-Wieland 2011)

- SuS lernen verschiedene Biografien und Lebensentwürfe kennen
- Schulteam deckt bezüglich «Berufsorientierung» alle Bildungsgänge ab
- Männliche Jugendliche in der BGB als Rekrutierungspool
- Abbau von Geschlechterstereotypen und -segregationen im Lehrberuf
- Individuen: Sozialer Aufstieg über die BGB, Lehrpersonen aus sozial weniger privilegierten Familien

Quantitatives Potenzial des Zugangsweges über die berufliche Grundbildung

Eintritt der Absolvierenden der Sekundarstufe II (2012) innerhalb von 54 Monaten in die Lehrpersonenausbildung (2016) nach Zugangsweg und Geschlecht

Absolvierende 2012			Eintritte in die LLB bis 2016			Anteil an allen Eintritten	
Zugangsweg	Geschlecht	Total	Kindergarten/ Primarstufe	Sekundarstufe I	Total	Quote (%)	(%)
EFZ	Männer	26571	63	22	85	0.3	2.9
	Frauen	21563	215	8	223	1.0	7.5
	Total	48134	278	30	308	0.6	10.4
EFZ & BM1	Männer	3246	28	13	41	1.3	1.4
	Frauen	2935	129	11	140	4.8	4.7
	Total	6181	157	24	181	2.9	6.1
FMA	Männer	711	85	7	92	12.9	3.1
	Frauen	2563	583	18	601	23.4	20.3
	Total	3274	668	25	693	21.2	23.4
GM	Männer	7464	149	157	306	4.1	10.3
	Frauen	9814	1172	306	1478	15.1	49.8
	Total	17278	1321	463	1784	10.3	60.1
Total	Männer	37992	325	199	524	1.4	17.7
	Frauen	36875	2099	343	2442	6.6	82.3
	Total	74867	2424	545	2966	4.0	100.00

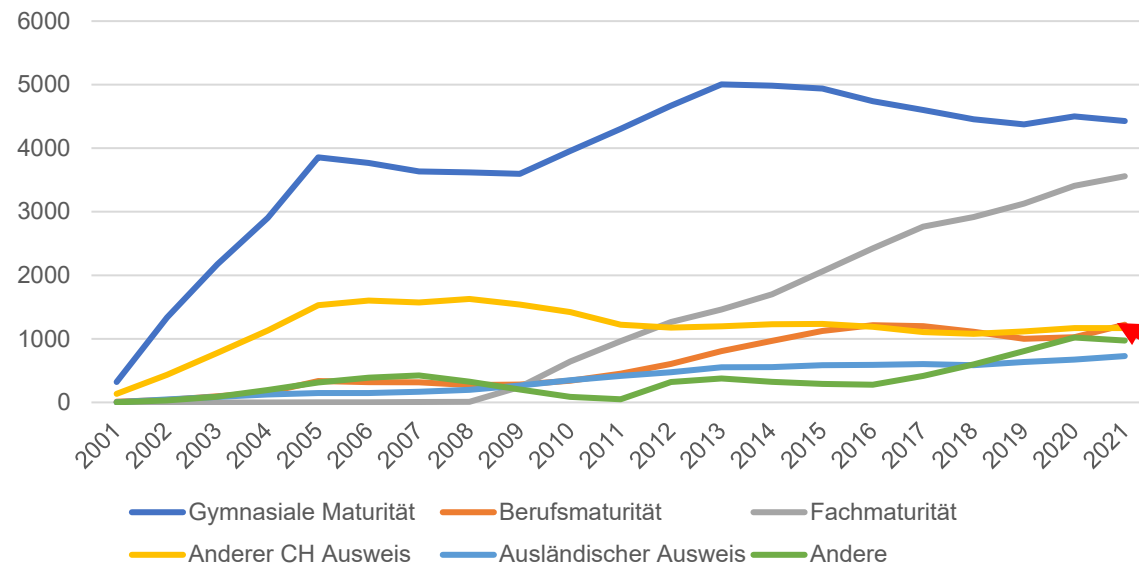
1/ Nach BGB: nur wenige Abgänger:innen (3.5%) treten in LLB ein. Frauen 3x häufiger wie Männer.

2/ Anteil an allen Eintritten der Kohorte jedoch substanziell (16.5%), da absolut gesehen viel mehr SuS in die BGB eintreten. => Potenzial vorhanden, könnte erhöht werden.

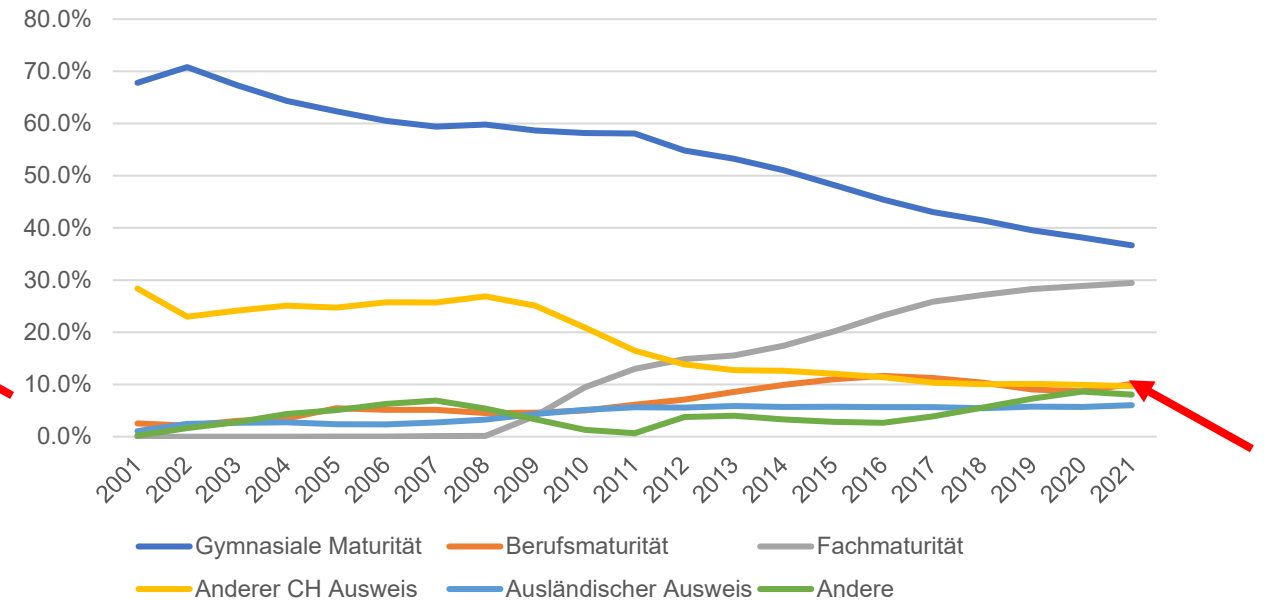
Quelle: Leemann et al. 2022. Daten: Bundesamt für Statistik, Längsschnittanalysen im Bildungsbereich LABB (eigene Berechnungen)

Quantitatives Potenzial des Zugangsweges über die berufliche Grundbildung in Vorschule/Primarstufe

Historische Entwicklung Zulassungsausweise zu Vorschule/Primarstufe (**absolute Zahlen**)



Historische Entwicklung Zulassungsausweise zu Vorschule/Primarstufe (**relative Anteile**)



Daten: BFS. Eigene Darstellung

Quantitatives Potenzial des Zugangsweges über die berufliche Grundbildung: Fazit

1. Anteil Studierende mit EFZ&BM in Vorschule/Primarstufe (wie auch Sek I) ist gestiegen.
2. Beleg für Durchlässigkeit BGB – PH. Der Zugangsweg hat sich bewährt.
3. Kontingentierung der Ausbildungsplätze im Gym und FMS in der D-CH: Rekrutierung über EFZ&BM wichtig.

Mit der BM an die PH: Zulassungsregelungen

Zulassung zu den PHs geregelt

- durch Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG 2011)
- Diplomanerkennungsrecht der EDK
- Regelungen der PHs mit rel. grossem Spielraum

Prüfungsfrei

1/ Gymnasiale Maturität (Regelzugang)

2/ Vorschule/Primarstufe: Fachmaturität Pädagogik (FMP) (Denzler 2023)

Dreieinhalbjährige Vollzeitschule

- 80% Allgemeinbildung: Deutsch, erste Fremdsprache, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Geografie
- 20% pädagogische Kompetenzen (Rahmenlehrplan der EDK)
 - ✓ Psychologie und Pädagogik
 - ✓ Musik- und Gestaltung
 - ✓ mehrwöchigen schulisches Praktikum an einer Schule: Schlussbericht zu Beobachtungen und Reflexionen
 - ✓ Maturitätsarbeit zu pädagogisch relevantem Thema

Mit der BM an die PH: Zulassungsregelungen

Zugangswege	Sek II-Abschluss (mit oder ohne Hochschulzulassungsausweis)	Studiengang	
		Kindergarten /Primarstufe	Sekundar- stufe I
Gymnasium	GM Gymnasiale Maturität (HSZ-Ausweis) 8 Schwerpunktfächer, u.a. Philosophie/Pädagogik/Psychologie (PPP); Bildnerisches Gestalten; Musik; neue Sprache		
Fachmittelschule	FMA Fachmittelschulabschluss 6 Berufsfelder, u.a. Pädagogik sowie Kombinationsfach (z.B. Pädagogik/Soziale Arbeit)		
	FMP Fachmaturität Pädagogik (HSZ-Ausweis)		
	FM Fachmaturität <u>nicht</u> Pädagogik (z.B. Soziales, Gesundheit)		
Berufliche Grundbildung	EFZ Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis 22 Berufsfelder, u.a. Kultur; Bildung/Soziales; Gesundheit	+ Berufs- erfahrung	+ Berufs- erfahrung
	BM Berufsmaturität (HSZ-Ausweis) 5 Ausrichtungen, u.a. Gestaltung & Kunst; Gesundheit & Soziales		
Passerellenprüfung	Allgemeiner HSZ-Ausweis für Absolvent/innen FM oder BM		

	direkte Zulassung
	Zulassung über Aufnahme- oder Ergänzungsprüfung Niveau Fachmaturität Pädagogik
	Zulassung über Aufnahme- oder Ergänzungsprüfung Niveau gymnasiale Maturität
	Hochschulzulassungsausweis (HSZ-Ausweis)

▪ Mit FMA und FM Pädagogik prüfungsfrei

▪ FM nicht Pädagogik, z.B. Gesundheit, Soziales
= 1 Jahr Berufspraktikum (z.B. Spital, Heim)
+ **Ergänzungsprüfung** (=Äquivalenznachweis
FM Pädagogik)

▪ **BM**
+ **Ergänzungsprüfung** (=Äquivalenznachweis
FM Pädagogik)

- **Inhalt Ergänzungsprüfung** sowie Angebot an Vorbereitungskursen ist PHs überlassen.
- Je nach Art Vorbildung oder fachlicher Ausrichtung der BM umfasst Ergänzungsprüfung unterschiedliche Wissens- und Kompetenzbereiche (Denzler 2023)

Weshalb eine Ergänzungsprüfung? Problematik 1: Bildungsqualität

«Der Umfang der Allgemeinbildung [von EFZ/BM], und insbesondere in den für die Schule relevanten Fächern, entspricht nicht jenem der Inhaberinnen und Inhaber der Fachmaturität Pädagogik.» (Denzler 2023, 16).

EFZ & BM im Vergleich zu **FMS & FM Pädagogik** (Denzler 2023)

- Halb so viele Lektionen in den Kernfächern (Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen)
- NaWi-Fächer nicht oder nur teilweise abgedeckt
- GeWi/SoWi Fächer: Geschichte nur 1/2 , KEINE Geografie, KEINE musische Fächer und Sport.
=> z.B. KV oder FaBe: Ohne NaWi, ohne Geografie oder musische Fächer
- Grosse Heterogenität in den Ausbildungsberufen bezüglich schulischem und allgemeinbildendem Anteil (Gronning et al. 2018; Kriesi und Grønning 2021; Meyer & Sacchi 2021; Meyer 2016)
- Substanzielle Differenzen in Lern- /Wissenskultur (Leemann et al. 2019; Esposito 2022): Aufbau beruflicher Handlungskompetenz vs allgemeinbildendes, abstraktes, theoretisch-systematisches Wissen

Weshalb eine Ergänzungsprüfung? Problematik 1: Bildungsqualität

Lern-/Wissenskulturen:

«Die, die vom Gymnasium kommen, sind schon stärker. Man merkt, dass die vom Gymnasium gewohnt sind, so zu lernen, wie die PH das gerne hat, dass man lernt. Denen liegt das einfach. Die sind sich das gewöhnt, dass sie irgendwie lernen und sich das aneignen müssen.» (PH-Studierender mit EFZ/BM)

(laufende Dissertation, Bettina Weller)

Studierfähigkeit

GM und FM Pädagogik «sind die einzigen Maturitätsausbildungen, die für den Fächerkanon der obligatorischen Schule eine für ein PH-Studium ausreichende Vorbildung gewährleisten.» (Denzler 2023, 13)

Weshalb eine Ergänzungsprüfung? Problematik 1: Bildungsqualität

Empirische Untersuchungen zeigen (Denzler 2018, 2023):

- Kognitive Leistungsfähigkeit, Fachkompetenz und fachdidaktisches Wissen von Lehrpersonen in den Unterrichtsfächern
- stehen in kausalem Zusammenhang zu Leistungszuwachs der SuS



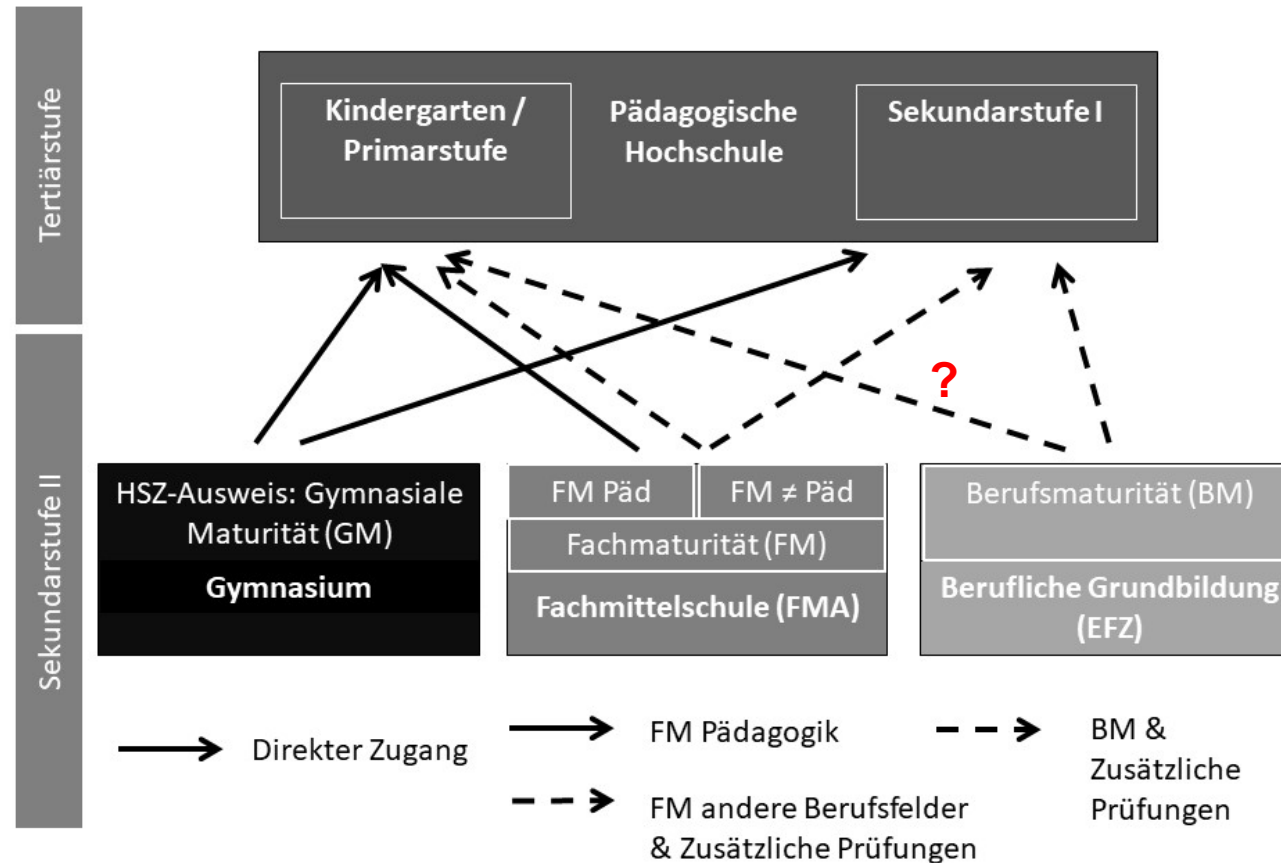
Ohne Kompetenzaufbau und Selektion durch Ergänzungsprüfung ist davon auszugehen, dass

- die an die PH gelangenden Berufsmaturand:innen **kognitiv schwächer** sind als Absolvierende der FM Pädagogik
- die **Studierfähigkeit** für das PH-Studium **nicht gewährleistet** ist
- die **Lehrkompetenz** in der Schule **nicht gewährleistet** ist
- Die **Unterrichts- /Bildungsqualität** im CH-Bildungssystem **geschwächt wird**.

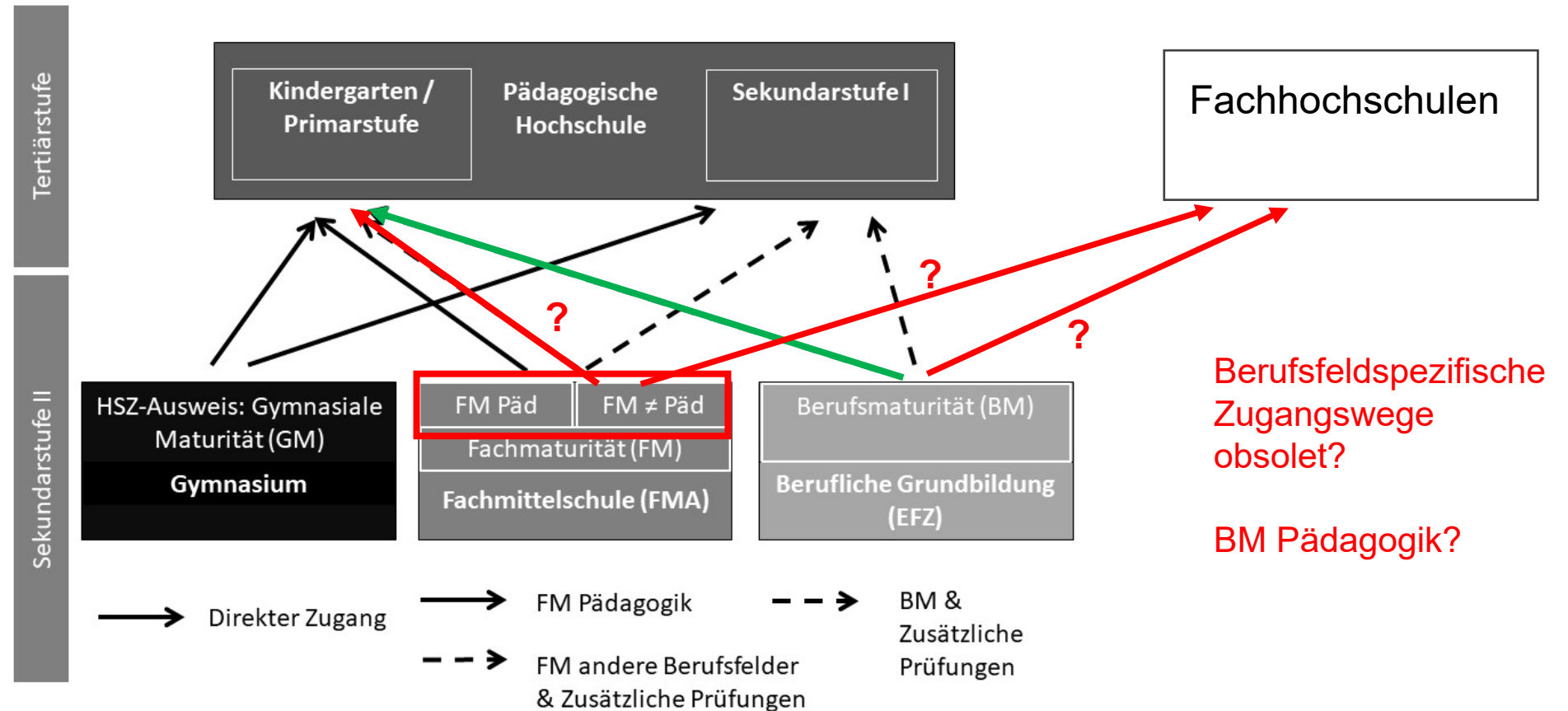
Deshalb ist es sinnvoll, **mit Ergänzungsprüfungen**

- Durchlässigkeit zu gewährleisten,
 - Studierfähigkeit sicher zu stellen,
 - Niveau an Wissen und Kompetenzen für den Lehrberuf zu garantieren
- um Unterrichts- und Bildungsqualität nicht langfristig zu schwächen.

Weshalb eine Ergänzungsprüfung? Problematik 2: Bildungssystematik



Weshalb eine Ergänzungsprüfung? Problematik 2: Bildungssystematik



Mit der BM an die PH: Schaffung einer BM Pädagogik?

Determinanten für den Eintritt in die LLB (Vorschule, Primarstufe, Sekundarstufe innerhalb von 54 Monaten nach einem EFZ)

			Modell		
			1	2	3
Profil Zugangsweg (Modell 1)	Pädagogik-affines Profil (GSK-Berufe)		ns	ns	ns
	Kein Pädagogik-affines Profil		/	/	/
Geschlecht (Modell 1)	Frau		+	+	+
	Mann		/	/	/
Schulischer Anteil (Modell 2)		< 1280 Lektionen		-	ns
		1280 bis 1620 Lekt.		-	ns
		> 1620 bis 2260 Lekt.		/	/
BM (Modell 3)		BM1			+
		BM2			+
		Keine BM			/
N (ungewichtet)			5902	5902	5902
McFadden's R2			0.095	0.112	0.187
Durchschnittliche Marginaleffekte (Average Marginal Effects AME)					
ns = nicht signifikant					

1/ Pädagogik-affines Profil ≠ positiver Einfluss auf Eintritt in LLB.

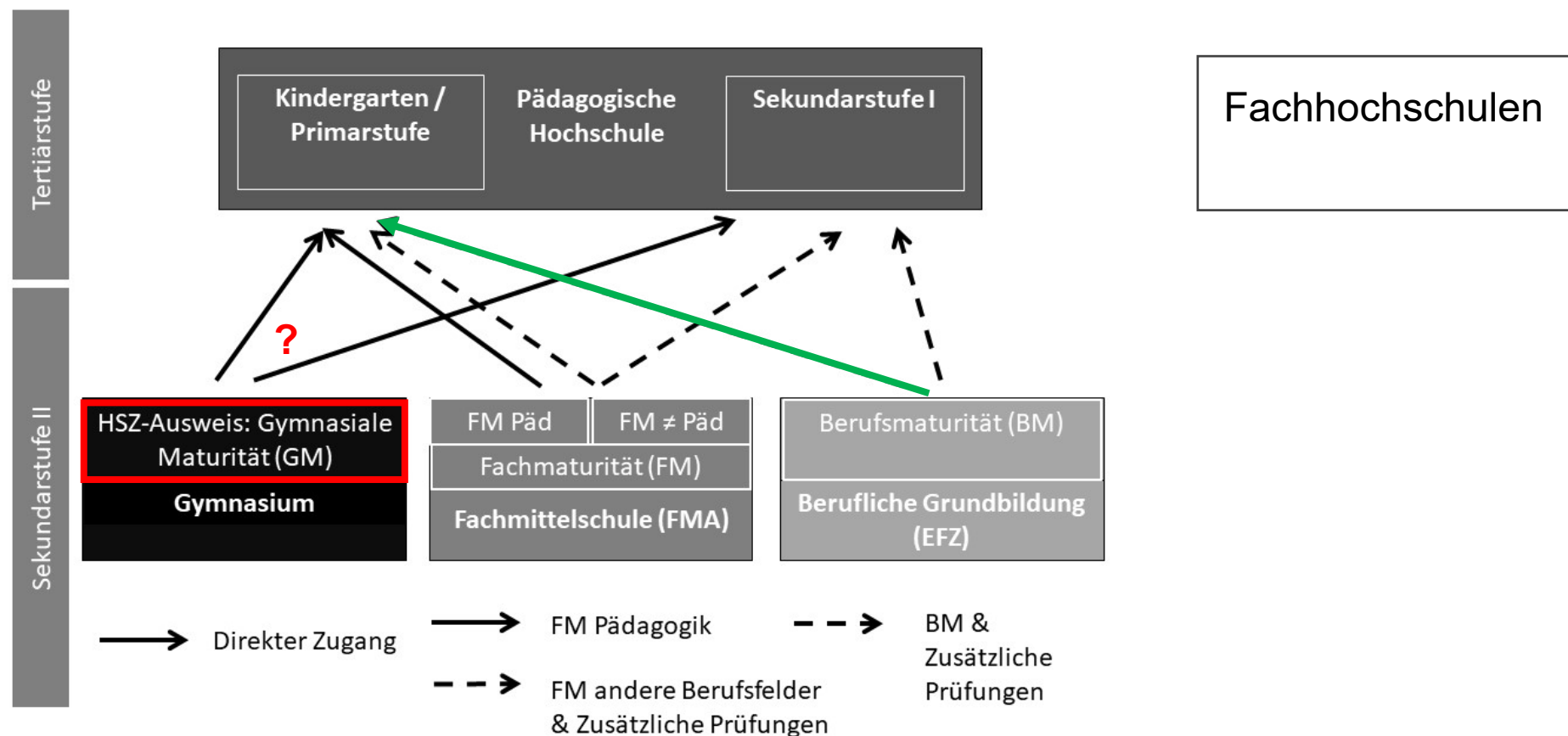
=> **BM Pädagogik befördert nicht den Weg in die LLB**

2/ Schulischer Anteil in EFZ => erhöht Wahrscheinlichkeit für BM => erhöht Wahrscheinlichkeit PH

- Berufe mit hohem Anteil an schulischem Unterricht befördern den Weg in die BM, und über die BM an die PH

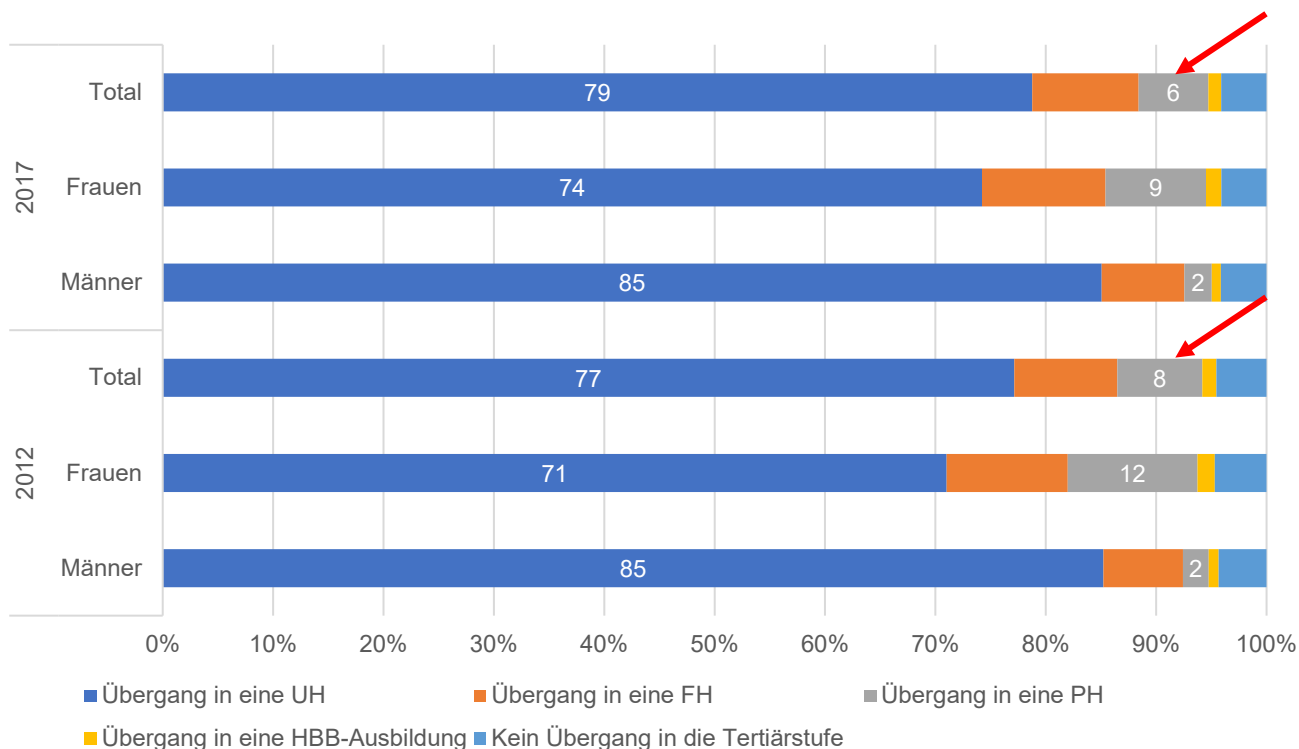
Quelle: Leemann et al. 2022

Weshalb eine Ergänzungsprüfung? Problematik 2: Bildungssystematik



Weshalb eine Ergänzungsprüfung? Problematik 2: Bildungssystematik

Übertrittsquoten in die Tertiärstufe
innert 42 Monaten (2012) / 54 Monaten (2017)
nach Erhalt eines gymnasialen Maturitätszeugnisses (BFS: LABB Daten)



1/ Der Anteil an Abgänger:innen des Gymnasiums, der in die PH eingetreten ist, ist zwischen den beiden Beobachtungszeitpunkten von 8% auf 6% gesunken.

2/ Statusverlust der PH?

=> Fachkräftemangel nicht behoben

Fazit: Mit der BM an die PH? Ja, mit Ergänzungsprüfung

1/ Bildungsqualität

- Lehrberuf: Ausrichtung an Schule & Bildung
 - Gesellschaftliche Weitergabe von Bildung & Kultur (culture processing)
 - Ausbildung von (zukünftigen) Fachkräften (people processing)
-
- Studierfähigkeit
 - Hohe Fachkompetenz in den Unterrichtsfächern (Fachwissenschaft)
 - Hohe pädagogisch-didaktische Kompetenz (Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft)
 - Wissenschaftsgestütztes Lehren, Vermitteln, Begleiten, Fördern etc.

2/ Bildungssystematik

Seit den 1990er Jahren in politischen Aushandlungs- und Diskussionprozessen herangewachsenes, austariertes System von Zugangswegen an die Hochschulen wird in seinen Grundlagen ausgehebelt.

Folgen substantiell und ungewiss, auch mit Blick auf Lehrpersonenmangel

Literatur

- Denzler, Stefan. 2023. Prüfungsfreie Zulassung zur Pädagogischen Hochschule FHNW für Personen mit Berufsmaturität?. Kurzgutachten zuhanden des Direktionspräsidenten der FHNW. Aarau: SKBF.
- Denzler, Stefan. 2018. Die Bedeutung der kognitiven Fähigkeiten angehender Lehrpersonen. Ausführungen zum Bildungsbericht Schweiz 2018. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 36(2), S. 282–294.
- Esposito, Raffaella Simona. 2022. Unausgeschöpftes Potenzial für die Rekrutierung von Gesundheitsfachkräften? Fachmittelschule Gesundheit und berufliche Grundbildung Fachfrau/mann Gesundheit im Vergleich. In: Gymnasium Helveticum, Nr. 3/22, S. 18–21.
- Grønning, Miriam, Kriesi, Irene und Sacchi, Stefan. 2018. Institutional dimensions of Swiss VET. Measures of standardisation, differentiation and vocational specificity in Swiss upper secondary vocational education and training. Working Paper. Zollikofen: Swiss Federal Institute for Vocational Education and Training.
- Faulstich-Wieland, Hannelore. 2011. Werden tatsächlich Männer gebraucht, um Bildungsungleichheiten (von Jungen) abzubauen? In: Hadjar, Andreas (Hrsg.). Geschlechtsspezifische Bildungsungleichheiten. Systematischer Überblick zur Frage der Bildungsungleichheit zwischen den Geschlechtern. Wiesbaden: VS Verlag, S. 393–415.
- Kriesi, Irene und Grønning, Miriam. 2021. Wieviel Allgemeinbildung braucht die Berufsbildung? Heterogenität in der Berufsbildung und ihre Auswirkung auf den Berufsverlauf. Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis (SGAB), 2/2021.
- Leemann, Regula Julia, Raffaella Simona Esposito, Andrea Pfeifer Brändli und Christian Imdorf. 2019. Handlungskompetent oder studierfähig? Wege in die Tertiärbildung: Die Bedeutung der Lern- und Wissenskultur. SGAB_Newsletter, 2/2019.
- Leemann, Regula Julia, Pfeifer Brändli, Andrea, Imdorf, Christian und Hafner, Sandra. 2022. Lehramtsstudierende in der Schweiz: Zur Bedeutung der Zugangswege Gymnasium, Fachmittelschule und berufliche Grundbildung in Geschlechterperspektive. In: Susanne Burren und Sabina Larcher (Hrsg.). Geschlecht, Bildung, Profession – Ungleichheiten im pädagogischen Berufsfeld. Verlag Barbara Budrich. Studien zu Differenz, Bildung und Kultur, Band 7, S. 190–217.
- Meyer, Thomas. 2016. Bildungsgrenzen im Spiegel der Panel-Studie TREE. Universität Bern.
- Meyer, Thomas und Sacchi, Stefan. 2021: Wie Herkunft die Berufswahl bestimmt: TREE-STUDIE. Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis (1/2021), SGAB, Schweizerische Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung.
- Weller, Bettina. Dissertationsprojekt. Spät(er)berufene Lehrpersonen und ihr Bildungsweg – eine berufsbiografische und genderorientierte Studie über Studierende mit einer beruflichen Grundbildung als Vorbildung für die Lehrer*innenbildung Sekundarstufe I.